Ein neues Haus für Kabarett und Kleinkunst : Innenarchitektur-Wettbewerb für das Casino Theater Winterthur

Autor(en): **Sonderegger, Christina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2001)**

Heft 6: **Wohnen, wohnen = Habitats = Housing**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

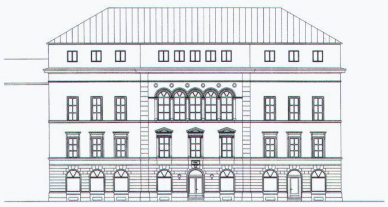
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein neues Haus für Kabarett und Kleinkunst

Innenarchitektur-Wettbewerb für das Casino Theater Winterthur

Wettbewerbe für Innenarchitektur besitzen in der Schweiz Seltenheitswert. In der Regel ist die Innenarchitektur integrierter Bestandteil eines Architekturwettbewerbs und wird in den wenigsten Fällen als gesonderte Bauaufgabe vergeben. So fehlt den Innenarchitekten einerseits die Plattform, sich zu qualifizieren, und andererseits wird die öffentliche Diskussion um innenarchitektonische Fragen zu wenig angeregt. Eine Ausnahme bildete der Wettbewerb für die Gestaltung der Erdgeschossräume des Casino Theaters Winterthur.



Ansicht Stadthausstrasse

0 5 10

Beurteilungsgremium
Otmar Gnädinger (Vorsitz), Marc Bürge, Rolf Corver, Urs Derrer, Ueli Diener, Patrick Frey, Martin Volkart, Ernst Zollinger

Wettbewerbsteilnehmende
Marianne Daepp, Innen-Architektur, Uessikon-Maur; Grego & Smolenicky Architektur, Zürich; Innenarchitekturbüro Verena Huber, Zürich; Martin Polzer, dipl. Innenarchitekt, Luzern; Pia M. Schmid, Architektur & Designbüro, Zürich; und Roland Schön, Inneneinrichtungen und Innenarchitektur, Zürich.

Die Casino Immobilien AG Winterthur, Besitzerin des Casinos, lud sechs Architektur- und Innenarchitekturbüros ein, im Anschluss an das Umbau- und Sanierungsprojekt von Architekt Ernst Zollinger Vorschläge zur Gestaltung und betrieblichen Organisation von Theaterfoyer und Restaurant auszuarbeiten. Nach drei Durchgängen empfahl die Jury im Dezember 2000 das Projekt von Grego & Smolenicky zur Weiterbearbeitung.

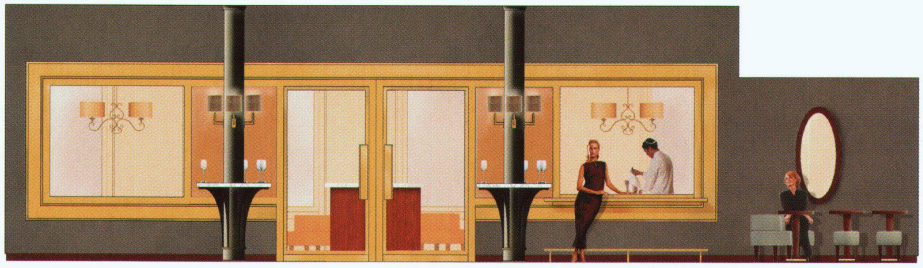
Ausgangslage

Beim Casino Theater Winterthur handelt es sich um einen Neurenaissance-Bau, der 1862 vom Winterthurer Baumeister Johann Heinrich Meyer nach den Plänen des Genfer Architekten Henri Kleffler als Gesellschaftshaus erstellt wurde. Der kompakte quer gelagerte Kubus mit seinem leicht vorspringenden, durch Rundbogenfenster ausgezeichneten Mittelrisalit setzt innerhalb der kleinteiligen Häuserzeile der Stadthausstrasse einen markanten Akzent in der nördlichen Altstadtbegrenzung. Nach einem verheerenden Brand von 1934, bei dem vor allem die beiden oberen Geschosse des dreistöckigen Gebäudes in Mitleidenschaft gezogen wurden, erfuhr das Casino eine Aufstockung sowie diverse Innenumbauten. Die klassisch dreiteilige Grundstruktur von Theatersaal, Foyer und Restaurant – Gegenstand des Wettbewerbs – blieb hingegen erhalten. 1979, nach dem Umzug des Stadttheaters in die neu erbauten Räume am Stadtgarten war das Casino wiederholt Gegenstand verschiedenster Nutzungs- und Umbauprojekte gewesen, bis die Stadt Winterthur ihre Liegenschaft schliesslich verkaufte und damit der Weg frei wurde für das erste Zentrum der Schweizer Kabarett- und Kleinkunst-Szene.

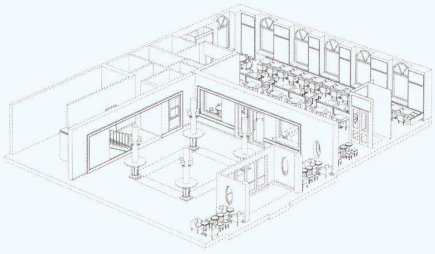
Ziel des Wettbewerbes war, die komplexen betrieblichen Abläufe von Theater- und Gastronomiebetrieb anhand konkreter Vorschläge zu diskutieren. Die Bauherrschaft stellte sich eine räumliche Verbindung von Theaterfoyer und Restaurant/Bar in Form einer neu zu definierenden Lounge-Zone vor, die je nach Tageszeit und Anlass mehr dem einen oder anderen Bereich zugeteilt werden kann. Der Wettbewerb sollte dazu dienen, dieses hypothetische Raumprogramm auf seine Tauglichkeit hin zu prüfen. Generell hatten die Eingriffe im Rahmen der denkmalpflegerischen Auflagen zu erfolgen. Darüber hinaus sollten die Teilnehmenden eine der Theaterwelt entsprechende Atmosphäre schaffen.

Knacknuss Lounge

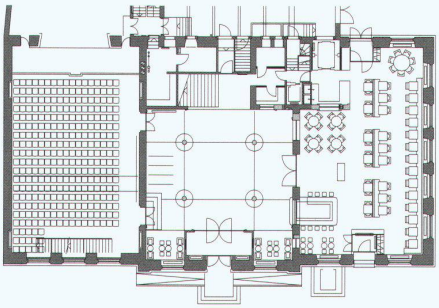
Die eingegangenen Projekte waren von sehr unterschiedlicher Qualität, die von architek-



Grego & Smolenicky: Blick vom Foyer ins Restaurant



Grego & Smolenicky: Axonometrie Foyer

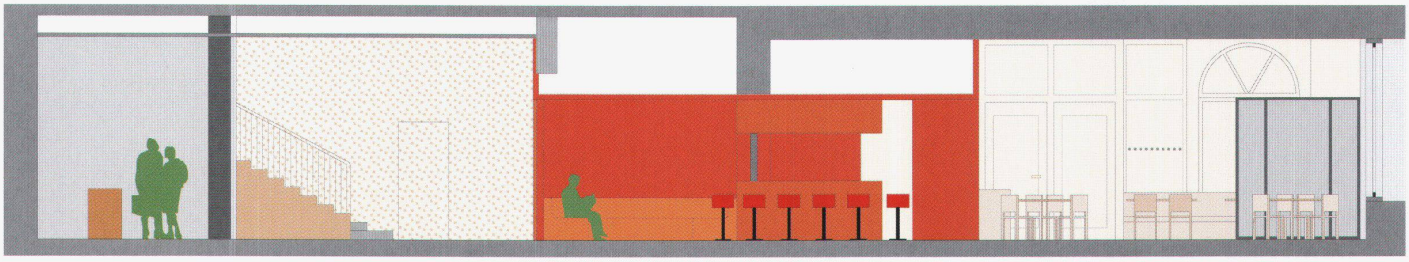


Grego & Smolenicky: Grundriss mit klar ablesbarer Struktur: Theater, Foyer, Restaurant

tonisch und stimmungsmässig überzeugenden Lösungen bis hin zu Dekorationsvorschlägen reichte. Dieses Resultat zeigte einmal mehr, was unter Innenarchitektur verstanden werden kann. Mit Grego & Smolenicky hat sich die Jury für dasjenige Projekt entschieden, das der Baueingabe von Architekt Ernst Zollinger am nächsten kommt, indem die dreiteilige Gebäudestruktur im Sinne einer sanften Sanierung ohne grössere architektonische Eingriffe beibehalten wird.
Alle andern Projekte sahen entweder eine stärkere räumliche Öffnung von Restaurant und Foyer oder den Einschub einer neuen, dazwischen liegenden Raumzone vor. Auffallend ist, dass ungeachtet einer geschlossenen oder geöffneten Raumstruktur bei allen Vorschlägen ausser beim Siegerprojekt der Lounge grosse Beachtung geschenkt wurde. Das lässt den Schluss zu, dass das Vorhaben, mit einer neuen Nutzungszone eine flexible Verbindung von Gastro- und Theaterbereich herzustellen, weder räumlich noch organisatorisch zu überzeugen vermochte. Verena Huber beispielsweise platziert ihre Lounge beidseits der geöffneten Wand zwischen Foyer und Restaurant. Dadurch entsteht zwar ein funktionaler und stimmungsvoller Raum, der bei geschlossenen Türen aber beengend wirkt. Auch Pia Schmid wählt diese Anordnung, öffnet die Gebäudestruktur aber noch stärker, sodass sich nicht nur betriebliche, sondern auch statische Probleme ergeben hätten. Marianne Daepp hingegen packt Bar und Lounge in einen kompakten roten Kubus, den sie als atmosphärisch überzeugendes Element zwischen Foyer und Restaurant schiebt. Auch hier lässt sich wie bei den anderen Beispielen eine Verunklärung der räumlichen Situation von Foyer und Restaurant nicht ganz vermeiden.

Der inszenierte Blick

Die Stärke des Siegerprojekts liegt, wie bereits erwähnt, in der Klarheit der räumlichen Struktur sowie in der Inszenierung von Raumstimmungen. Indem Grego & Smolenicky die Lounge in das bestehende Restaurant integrieren, bleiben Foyer und Restaurant intakt und klar voneinander getrennt. Neues räumliches Zentrum und betriebliche Drehachse des ganzen Gebäudes wird das Foyer, das durch zwei statisch nicht erforderliche Säulen eine Aufwertung zur symmetrischen Halle erfährt. In der Gestaltung von Restaurant und Foyer orientieren sich Grego & Smolenicky stilistisch sehr stark an den Dreissiger- bzw. Fünfzigerjahren. Dabei beschränken sie sich nicht auf die Reanimation der «verschütteten atmosphärischen Qualitäten» des Gebäudes, sondern verdichten die Räume mit ihren eigenen Entwürfen zu stimmungsvollen, wenn auch etwas retrospektiven Bildern. Eine zusätzliche Steigerung erfährt die Rauminszenierung durch den gerahmten Blick: Wie auf einem Bühnenbild blickt der Betrachter, der gleichzeitig auch Teil des Schauplatzes ist, in unterschiedliche Räume hinein, in denen verschiedene Ereignisse vor je anderen Hintergründen stattfinden. Bei dieser Art von Umgang mit Raumfolgen handelt es sich nicht um ein völlig neues Gestaltungsprinzip, das Grego & Smolenicky hier erstmals verwenden (vgl. dazu wbw 7/8 2000), sondern um einen zentralen, vielfältig modifizierbaren Bestandteil ihres Repertoires. **Christina Sonderegger**



Marianne Daepp: Schnitt durch Foyer, Lounge und Restaurant

Un nouvel ensemble de cabaret et de petit théâtre à Winterthur

En Suisse, les concours en architecture d'intérieur ont presque valeur de rareté. Ceci a pour conséquence que d'une part, la plate-forme permettant de se qualifier reste restreinte et que d'autre part, le débat public quant aux questions d'architecture d'intérieur demeure limité. Le concours organisé pour la conception du rez-de-chaussée dans le casino-théâtre de Winterthur, entre six agences d'architecture et d'architecture d'intérieur, que Grego & Smolenicky remportèrent en décembre 2000, constitue donc une exception.

Ce concours avait pour but de permettre l'examen du système fonctionnel complexe du théâtre et du restaurant sur la base de propositions concrètes, Le maître d'ouvrage souhaitait la création d'un hall-promenoir formant liaison spatiale entre le foyer du théâtre et le restaurant qui pourrait, selon le moment de la journée et la manifestation, être utilisé par l'une ou l'autre des fonctions.

La qualité du projet lauréat réside dans la clarté de l'articulation des volumes, ainsi que dans la mise en scène des ambiances spatiales. Par le fait que, contrairement à tous les autres participants, Grego & Smolenicky intègrent la partie hall-promenoir au restaurant existant, le foyer et ce restaurant restent intacts et clairement séparés l'un de l'autre. Le nouvel espace central et pivot fonctionnel de tout le bâtiment devient le foyer auquel deux piliers sans nécessité statique confèrent la qualité d'un hall symétrique. Dans leur conception du restaurant et du foyer, Grego & Smolenicky s'inspirent fortement du style des années 30 et 50. Pour ce faire, ils ne se contentent pas de revivifier les «qualités ambiantales ensevelies» de l'édifice, mais ils densifient les espaces avec leurs propres projets pour créer des images riches d'atmosphère et quelque peu rétrospectives.

Un nuovo indirizzo per cabaret e varietà à Winterthur

I concorsi per l'architettura di interni sono quasi una rarità in Svizzera. La piattaforma sulla quale è possibile qualificarsi per conseguenza si riduce e d'altra parte la discussione sulle questioni dell'architettura di interni è troppo poco stimolata.

Rappresenta un'eccezione il concorso bandito per l'allestimento degli spazi al piano terra del Casinò e Teatro di Winterthur, vinto nel dicembre del 2000 da Grego & Smolenicky.

Lo scopo del concorso consisteva nel poter discutere sulla base di proposte concrete il complesso funzionamento del Teatro.

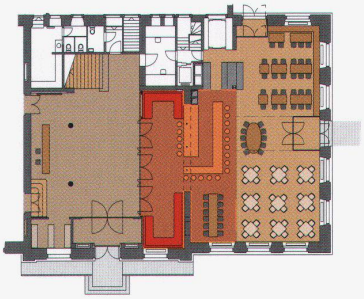
Il committente desiderava il collegamento spaziale del Foyer del Teatro e del Bar Ristorante attraverso una zona Lounge da ridefinire, che a seconda dell'ora del giorno e dell'occasione potesse essere assegnata più all'uno o all'altro settore.

La forza del progetto vincitore risiede nella chiarezza della struttura spaziale così come nella messa in scena dell'atmosfera degli ambienti. Dal momento che Grego & Smolenincky, a differenza di tutti gli altri partecipanti integrano lo spazio Lounge nel Ristorante esistente, il Foyer ed il Ristorante restano intatti e chiaramente distinti.

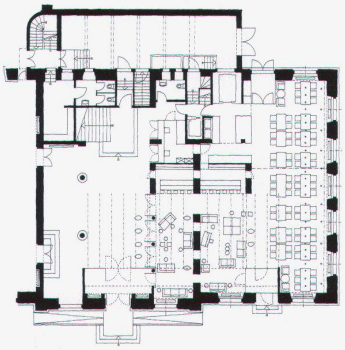
Il Foyer riqualificato a sala simmetrica grazie a due pilastri, superflui da un punto di vista statico, diventa il nuovo centro e l'asse organizzativo di tutto l'edificio.

Dal punto di vista stilistico, per il disegno del Ristorante e del Foyer Grego & Smolenincky si ispirano fortemente agli anni trenta e agli anni cinquanta.

Non si limitano a dare nuova vita alle qualità già esistenti dell'atmosfera dell'edificio, ma con questi interventi intensificano gli spazi creando immagini ricche di atmosfera, anche se un po' «retro».



Marianne Daepp: Grundriss mit eingeschobener roter Loungezone



Verena Huber: Grundriss mit Loungebereich zwischen Restaurant und Foyer